

Braun und Hünze; für Reineken aber verbürgten sich gleichfalls
 Better Moneke, Sohn von Märtensaffe, mit Grimbart.

Reineke, sagte Frau Rückenau drauf, nun bleibet gelassen,
 Klug von Sinnen! Es lehrte mein Mann, der jezo nach Rom ist,
 Guer Oheim, mich einst ein Gebet; es hatte dasselbe
 Abt von Schluckauf gesetzt und gab es meinem Gemahle,
 Dem er sich günstig erwies, auf einem Zettel geschrieben.
 Dieses Gebet, so sagte der Abt, ist heilsam den Männern,
 Die ins Gefecht sich begeben; man muß es nüchtern des Morgens
 überlesen, so bleibt man des Tags von Not und Gefahren
 Böllig befreit, vorm Tode geschützt, vor Schmerzen und Wunden.
 Tröstet Euch, Nefse, damit, ich will es morgen bezeiten
 über Euch lesen, so geht Ihr getrost und ohne Besorgnis.
 Liebe Muhme, versetzte der Fuchs, ich danke von Herzen;
 Ich gedenk' es Euch wieder. Doch muß mir immer am meisten
 Meine Sache Gerechtigkeit helfen und meine Gewandtheit.

Reinekens Freunde blieben beisammen die Nacht durch und scheuchten
 Seine Grillen durch muntre Gespräche. Frau Rückenau aber
 War vor allen besorgt und geschäftig, sie ließ ihn behende
 Zwischen Kopf und Schwanz und Brust und Bauche bescheren
 Und mit Fett und Ole bestreichen; es zeigte sich aber
 Reineke fett und rund und wohl zu Fuße. Daneben
 Sprach sie: Höret mich an, bedenket, was Ihr zu tun habt!
 Höret den Rat verständiger Freunde, das hilft Euch am besten.
 Trinket nur brav und haltet das Wasser, und kommt Ihr des Morgens
 In den Kreis, so macht es gescheit, benezet den rauhen
 Wedel über und über und sucht den Gegner zu treffen;

Könnt Ihr die Augen ihm salben, so ist's am besten geraten,
 Sein Gesicht verdunkelt sich gleich; es kömmt Euch zu tatten,
 Und ihn hindert es sehr. Auch müßt Ihr anfangs Euch fürchtam
 Stellen und gegen den Wind mit flüchtigen Füßen entweichen.
 Wenn er Euch folget, erregt nur den Staub, auf daß Ihr die Augen
 Ihm mit Unrat und Sande verschließt. Dann springet zur Seite,
 Paßt auf jede Bewegung und, wenn er die Augen sich auswischt,
 Nehmt des Vorteils gewahr und salbt ihm aufs neue die Augen
 Mit dem ägenden Wasser, damit er böllig erblinde,
 Nicht mehr wisse, wo aus noch ein, und der Sieg Euch verbleibe.
 Lieber Nefse, schlafet nur ein wenig, wir wollen Euch wecken,
 Wenn es Zeit ist. Doch will ich sogleich die heiligen Worte
 über Euch lesen, von welchen ich sprach, auf daß ich Euch stärke.
 Und sie legt' ihm die Hand aufs Haupt und sagte die Worte:
 Nekräst negibaul geid sum nantestli dnudna mein tedachs;
 Nun Glück auf; nun seid Ihr verwahrt! Das nämliche sagte
 Oheim Grimbart; dann führten sie ihn und legten ihn schlafen.
 Ruhig schlief er. Die Sonne ging auf; da kamen die Otter
 Und der Dachs, den Better zu wecken. Sie grüßten ihn freundlich,
 Und sie sagten: Bereitet Euch wohl! Da brachte die Otter
 Eine junge Ente hervor und reicht' sie ihm, sagend:
 Eßt, ich habe sie Euch mit manchem Sprunge gewonnen
 An dem Damme bei Hühnerbrot; laßt's Euch belieben, mein Better!

Gutes Handgeld ist das, versetzte Reineke munter;
 So was verschmäht' ich nicht leicht. Das möge Gott Euch vergelten,
 Daß Ihr meiner gedenkt! Er ließ das Essen sich schmecken
 Und das Trinken dazu und ging mit seinen Verwandten
 In den Kreis, auf den ebenen Sand, da sollte man kämpfen.